



Budo-Club Bremen

Inh. Wolf-Dieter Wichmann

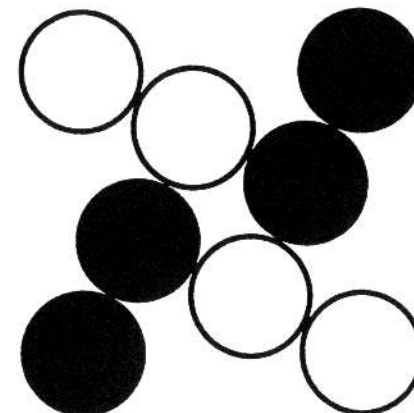
Bremens Sportschule
für japanische Kampfsportarten

- Karate
- Kendo
- Aikido
- Iaido
- Judo

Dölvesstr. 8 Tel. 4919170

Windmühleki

Informationen
des
Go-LV Bremen



Januar 1997

Nr. 49

Inhalt

HB-GoM 1996 (+ 2 Partien)	490
Bremer Turnier-Go 1996	491
HB-Haya-Championship 1996	491
Mini-Lektion Partie-Kommentar	494
HB-Liga 1996 + 1997	495
Die Große Mauer in Bremen (+ 1 Partie)	496
LV-Mitgliederversammlung 1997	498
HB-LV-Mitglieder-Liste	499

Marco Meyenschein Bremer Meister 1996

Der Titelverteidiger gewinnt als "Cliffhanger" nur mit sehr viel Glück!

Das HB-GoM-Titel-Match bleibt für Herausforderer eine schwierige Aufgabe; eigentlich gelang dies nur einmal, nämlich letztes Jahr, als Marco den Titelverteidiger Frank Dzaebel besiegte. In den vergangenen Matches hatte Hans Pietsch zweimal den Herausforderer Martin Bergmann klar besiegt (1987 und 1988), danach Martin Bergmann zweimal klar den Herausforderer Frank Dzaebel (1990 und 1991). Erst 1993 gelang es dem Artikelschreiber (Jo.Fa.) zum ersten Mal, als Herausforderer eine Partie gegen Frank Dzaebel zu gewinnen, der aber in zwei Matches (1993 und 1994) die Oberhand behielt. Und in 1996 gelang es Frank - als 4-Dan nominell stärkster LV-Spieler - nicht, das Match zu gewinnen, obwohl es eigentlich eine klare Angelegenheit für ihn war.

Wie schon im letzten WiMü berichtet, verlor Frank die 1. Partie durch das unglaubliche Einstellen einer Gruppe. Die 2. Partie verlief ebenfalls günstig für Frank: Nach einem für Marco schlappen Joseki um Zug 50 herum, konnte Frank - trotz gewisser Dicke von Marco - nach noch nicht mal der Hälfte der Partie zwei schwache Gruppen verbinden, wonach die Partie praktisch entschieden war. Marco kämpfte zwar weiter, konnte aber nicht mehr herankommen, obwohl Frank wieder zuerst ins Byoyomi geriet.

Partie 3 war mit 316 Zügen die bisher längste Partie aller HB-GoM-Titel-Matches - und mit über 80 Leichen auch eine der kämpferischsten. Nach dem gleichen schwachen Joseki wie in Partie 2 kam Marco unheimlich schlecht aus dem Fuseki heraus. Nach 123 Zügen hätte Frank die Partie sofort gewinnen können, spielte jedoch ungenau, woraufhin Marco in drei Brennpunkten die Oberhand behielt und die Partie wieder knapp gestalten konnte. Wieder kam Frank zuerst ins Byoyomi und konnte für ein Ko, das 70 Züge lang tobte, kaum etwas herausholen. Weitere Endspielfehler besiegelten Franks Schicksal: Die Partie endete mit 16½ Punkten sogar sehr deutlich. Nach Marcos schlechtem Fuseki und Franks Unfähigkeit, die gewonnene Partie zu gewinnen, verdienen jedoch eigentlich beide Spieler keine Lorbeeren für diese - wenn auch spannende - Partie.

Auffällig bei diesem Match war, daß Frank in allen drei Partien zunächst die klar besseren Positionen hatte, jedoch stets zuerst ins Byoyomi geriet und im Overtime z.T. erhebliche Schwierigkeiten hatte (und die 1. Partie letztlich sogar durch Zeit-Aus verlor). Marcos riskante "Cliffhanger"-Strategie (schlechtere Position, aber mehr Zeit: kurzum am Rand des Abgrunds) ging in diesem Punkt jedenfalls voll auf.

Marcos HB-GoM-Titel-Match-Score beträgt nun 4-2 aus zwei Matches, während Frank der HB-GoM-Titel-Match-Veteran schlechthin ist: Er nahm an den letzten sechs (von insgesamt acht stattgefundenen) Matches mit insgesamt 15 Match-Partien teil (Score: 6-9).

Die beiden letzten Match-Partien finden sich auf S. 492 f.

Bremer 9x9-Meisterschaft 1997

Diese bereits in WiMü Nr. 47 vorgeschlagene Meisterschaft soll im 1. Quartal '97 stattfinden. Der Modus wird z.Z. noch diskutiert (und wird auch von der Teilnehmerzahl abhängen). Voraussichtlich nur gleichauf mit 5½ Komi, 15 Minuten Bedenkzeit (eventuell mit Overtime, z.B. 10 Steine in 2 Minuten).

LV-Kyu-Championship 1997

Gesucht: 8 spielwillige zweistellige Kyus (von ca. 10- bis 20-Kyu). 3 Runden mit Vorgabe, Punktgleiche gegeneinander, 40 Minuten Bedenkzeit + Overtime. Ebenfalls im 1. Quartal '97 geplant.

Betr.: Adress-Änderungen

Wer nach einem Umzug seine neue Adresse nicht mitteilt, läuft logischerweise Gefahr, die DGoZ und evtl. andere Go-Post nicht mehr zu bekommen. Bitte teilt daher eure neue Adresse dem LV oder DGoB mit. Leider gibt es auch im LV Bremen immer wieder unbekannt verzogene Mitglieder, die notfalls sogar abgemeldet werden müssen.

HB-Liga 1997

mit einer neuen Bedingung, siehe S. 495.

Marco 4-Dan

Der Bremer Meister ist seit Essen der zweite 4-Dan im LV.

Impressum	Herausgeber:	Go-Landesverband Bremen c/o Uwe Weiß Feld-Str. 108 28203 Bremen	LV-Bibliothek: Uwe Weiß Tel. 0421/74154
Windmühleki Nr. 49 Januar 1997	Preis:	Einzelheft 1,- DM (HB-LV-Mitglieder umsonst)	
Editor: Jochen Faßbender Tel. 0421/477434 (sonntags 18 - 23 h)	LV-Konto:	Uwe Weiß, Commerzbank Bremen Konto-Nr. 1408848, BLZ 290 400 90	

Bremer Turnier-Go 1996 - statistisch gesehen

Die jährliche Auswertung der Bremer Turnier-Daten ergibt, daß von den 57 Mitgliedern etwas über die Hälfte, nämlich 33, aktiv waren, d.h. an mindestens einer der vier LV-Veranstaltungen Bremen Open, Bremer Meisterschaft, Bremer Liga oder LV-Kyu-Championship teilnahmen. Von den 33 aktiven erreichten allerdings nur 23 Mitglieder die auf alle Mitglieder bezogene durchschnittliche Parteien-Anzahl von diesmal mindestens 5 offiziellen Partien, um in die Jahreswertung zu kommen.

Eindeutiger Newcomer des Jahres ist Benjamin Teuber, der sich im Laufe des Jahres vom 20-Kyu zum 3-Kyu verbesserte und mit 26 offiziellen Partien auch fleißigster LV'er ist. Die erfolgreichsten Dan-Spieler des Jahres sind Frank Dzaebel und Andres Pfeiffer. (Jo.Fa.)

Höchste Gewinn-Anzahl:

1. Teuber	15-11
2. Schröder	12-12
3. Krüger	11- 8
4. Faßbender	11-11
5. Dzaebel	9- 2
6. Schwamborn	8- 5
7. Pfeiffer	7- 3
8. Tittelbach	6- 3
9. Hopfau	5- 4
10. Cochu	4- 1
Maier	4- 1
12. Wentzien	4- 4
13. Müller	3- 2
Dolezalek	3- 2
15. Meyenschein	3- 3

Die Negativ-Scorer:

16. Büna v	9-11
17. Kreutz	7-10
18. Schwarmann	4- 7
19. Poll FO	3- 4
20. Saalman	3- 5
21. Poll JF	2- 3
22. Ruf	2- 4
23. Weiß	2- 5

%-Score-Top-10:

1. Dzaebel	81.8 %
2. Cochu	80.0 %
Maier	80.0 %
4. Pfeiffer	70.0 %
5. Tittelbach	66.7 %
6. Schwamborn	61.5 %
7. Müller	60.0 %
Dolezalek	60.0 %
9. Krüger	57.9 %
10. Teuber	57.7 %

Martin Müller gewinnt die Bremer Haya-Championship 1996

Die nach 1990 erstmals wieder durchgeführte Schnell-Meisterschaft des Bremer LV fand am 29. November in den Weserterrassen statt. Das Turnier stand unter der Prämisse des minimalen Organisationsaufwands, und so kam lediglich ein Feld mit 8 Teilnehmern zustande.

Zum ersten Mal kam die neue Bedenkzeitregelung von 15 Minuten plus je 30 Steine in 5 Minuten turniermäßig zum Einsatz. Die neue Regelung dürfte sich bewährt haben; vorbei sind die Zeiten, in denen deutlich zurückliegende Spieler ihre Gegner ins Zeit-Aus hetzen konnten. Aus organisatorischer Sicht nicht zu unterschätzen ist allerdings der Zeitaufwand für eine Runde mit der neuen Bedenkzeitregelung: nicht selten können 50 oder mehr Minuten drauf gehen, so daß an einem Weserterrassen-Spielabend fünf bzw. maximal sechs Runden stattfinden können.

Gespielt wurde schließlich bei normaler Vorgabe (Gleichauf-Partien mit 5,0 Komi) in einem Modus mit zwei ausgetragenen 4er-Gruppen drei Runden jeder gegen jeden. Die Teilnehmer sollten dabei nicht mehr als 9 Steine auseinanderliegen. Die beiden Bestplatzierten beider Gruppen spielten sodann noch zwei Runden K.O. Die Final-Partie fiel jedoch leider aus, da Fiete Poll nicht antrat (Mißverständnis?!), so daß Martin Müller in der letzten Partie kampflos den Bremer Haya-Titel übernahm. Die beiden Erstplatzierten der beiden 4er-Gruppen spielten um Platz 3, den der Artikelschreiber (Jo.Fa.) gewann.

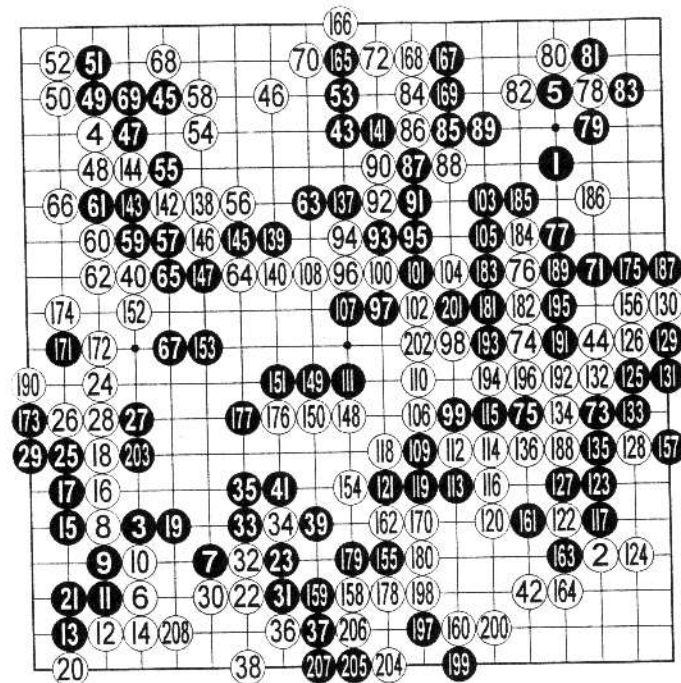
HB-Haya-Champs

1987 Thomas Heinsohn (1-Kyu)
1988 Hans Pietsch (5-Dan)
1989 Peter Schröder (5-Kyu)
1990 Ole Schaffenberg (6-Kyu)
1996 Martin Müller (1-Dan)

Gruppe A	1	2	3	Punkte	Platz
Jochen Faßbender 2d	+ UW	+ BT	+ MM	3	1
Martin Müller 1d	+ BT	+ UW	- JF	2	2
Benjamin Teuber 3k	- MM	- JF	- UW	0	4
Uwe Weiß 5k	- JF	- MM	+ BT	1	3

Gruppe B	1	2	3	Punkte	Platz
Fiete Onno Poll 2d	- JW	+ JFP	+ AP	2	2
Andres Pfeiffer 1d	+ JFP	- JW	- AP	1	3
Jule Fee Poll 2k	- AP	- FOP	- JW	0	4
Jürgen Winkler 3k	+ FOP	+ AP	+ JFP	3	1

4	5
JF	FOP
> FOP	> MM
FOP	MM
JW	JF
> MM	> JF
MM	JW



HB-GoM 1996, Titel-Match, Partie 2

26.11.1996

Schwarz:
Marco Meyenschein (3-Dan)

Weiß:
Frank Dzaebel (4-Dan)

5½ Komi
Time Limit: 90/30
Ergebnis: W +13½
(1 - 208)

S war ab 187, W ab 140 im
Byoyomi.

Partie 2

Ein paar Erläuterungen von Jo.Fa.

S 7 - S 41. Joseki wie in der 1. Partie, aber diesmal schlägt S josekigemäß mit S 41 sofort, um reine Dicke zu erhalten.

W 42. Neutralisiert einen erheblichen Teil der schwarzen Dicke.

W 46. Empfind Marco als "etwas dreist".

S 53. Ist der erste problematische Zug von S. Besser ist wohl das Drücken mit 144.

W 54. Zerstört die schwarze Form.

W 56. Nun hat W hier die Initiative.

W 62. Tesuji. Falls nun S 66, so W 144.

W 68. Noch ein Tesuji. Droht eine Verbindung am Rand. Die beiden Tesujis W 62 und W 68 zeigen, daß die schwarze Form hier schlecht ist.

S 85 ff. Das Ziel von S ist die weiße Gruppe am rechten Rand, die es nun wegen S 73 und S 75 sowie der schwarzen Dicke links unten nicht so leicht hat.

W 112 ff. Doch ab hier vertauschen sich langsam die Rollen: S wird zum Gejagten.

S 135/W 136. S kommt nur zum Leben, indem er die beiden weißen Gruppen sich verbinden läßt. Dies kommt einer Vorentscheidung gleich: W führt - konservativ gesprochen - allein auf dem Brett mit mehr als 10 Punkten und ist zudem fast nirgendwo mehr dünn.

S 137 - S 147. Ein Furikawari, bei dem W einige Punkte verliert, aber immer noch führt und zudem die Vorhand hat.

S 167 - W 170. Noch ein fast ausgeglichenes Furikawari.

Nach W 208. S kommt zwar etwas heran, aber W verteidigt seine Führung weiterhin. Am Schluß findet noch ein Furikawari statt: S lebt links oben, stirbt aber dafür rechts unten.

Züge von S 209 bis ca. W 294 wegen eines Aufzeichnungsfehlers weggelassen.

Partie 3

Kommentare von Frank (F), ansonsten von Jo.Fa.

W 20. Laut Ishida ist der Press-Zug auf 21 normal.

S 21. Falls 163, so löst W die im Tesuji-Buch als "driving tesuji" (jap.: Saite deru) bezeichnete Sequenz W 22, S 23, W 24, S 26, W 260, S 169, W 21 aus.

W 22. Laut Ishida soll jetzt der Schnitt auf 163 erfolgen, jedoch mit komplizierten Folgen.

Bis S 29. S bekommt rechts oben eine ideale Formation, dafür hat W den ursprünglichen Pincer-Stein S 15 gefangen, und W 20 hat noch erhebliches Aji.

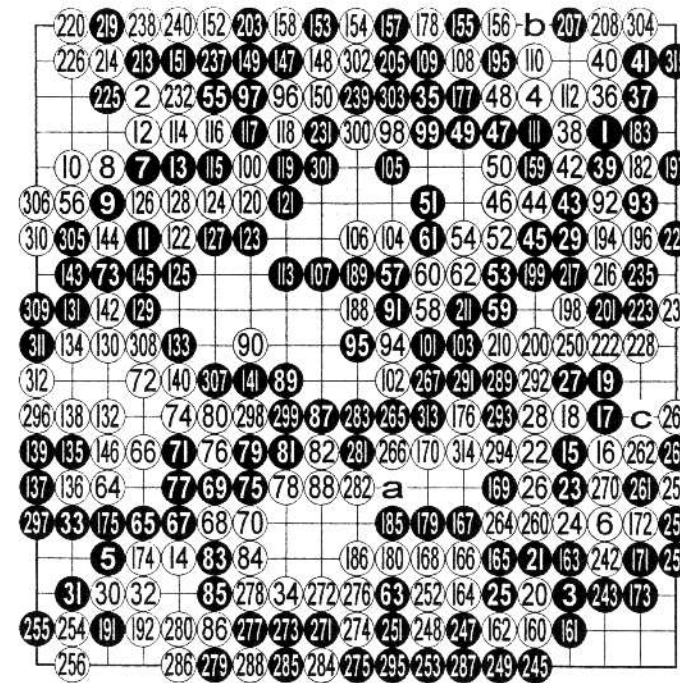
W 34. F: Besser 252, S 160, W 179.

S 35. Man hat das Gefühl, daß S mit diesem Pincer in Führung geht.

W 42 - S 47. F: Sehr schlecht. W muß mit W 42 auf 47 Form bilden. S 47 zerstört die weiße Form.

W 50. F: Besser 111, was das Auge auf 112 schützt.

W 56. Müßte sich eigentlich um die schwache Gruppe rechts oben kümmern, doch W muß wohl Tenuki spielen, da er bereits zurückliegt.



HB-GoM 1996, Titel-Match, Partie 3

3.12.1996

Schwarz:
Frank Dzaebel (4-Dan)

Weiß:
Marco Meyenschein (3-Dan)

5½ Komi
Time Limit: 90/30
Ergebnis: W +16½
(1 - 316)

181 = 155	221 = 155
184 = 178	224 = 178
187 = 155	227 = 155
190 = 178	230 = 178
193 = 155	233 = 155
202 = 108	236 = 178
204 = 178	241 = 155
206 = 153	244 = 178
209 = 155	246 = 155
212 = 178	269 = 258
215 = 155	290 = 284
218 = 178	316 = 9

S war ab 199, W ab ca. 240
im Byoyomi.

S 63. Ist jedoch korrekt auf 252, was W 20 viel besser kontrolliert.

W 68. F: Korrekt auf 76.

W 76/S 77. F: Schlechter Austausch für W. Besser einfach auf 80.

S 83, S 85. F: Schafft Möglichkeiten für's Endspiel.

S 89. Nun ist S mit guter Form entkommen, während W zwei schwache Gruppen hat.

S 91. F: Wahrscheinlich sollte ich einfach die Verbindung auf 106 spielen, was gut genug ist.

W 92. F: Eine verlorene Ko-Drohung.

W 96 ff. W riskiert hier angesichts zwei schwacher Gruppen alles und invadiert das schwarze Moyo.

W 112. Sehr bitter für W, der auf 159 nicht verbinden kann. Aber selbst so kann S noch ein Sente-Seki erreichen.

W 114. W schneidet mit einem Kampf-Dreieck, aber selbst dieses ist eigentlich aussichtslos ...

S 123. F: Korrekt ist 125, und die Partie ist sofort beendet!

S 129 ff. S bleibt immerhin der Angriff gegen die schwache weiße Gruppe am linken Rand.

S 141. F: Ich wollte hier auf Sicherheit und keinen Tötungsversuch mit 146 spielen.

S 147 ff. S dachte, daß diese Steine ihm gehören würden, doch W kämpft überraschend erfolgreich zurück.

S 159. Immerhin bekommt S diesen 20-Punkte-Zug, und gegen den Rest der weißen Gruppe hat er eine Ko-Option.

W 160. W läßt S nicht zur Ruhe kommen.

S 161. Viel besser ist 162, W 161, S 163.

W 162 - W 168. Nun baut W hier am unteren Rand sogar noch ein großes Stück Gebiet. Damit ist die Partie knapp geworden.

S 177. F: Wahrscheinlich sollte ich das Ko mit 207 beginnen.

S 179. "Don't push the cart from behind!" F: Besser ist 'a', was auch mehr Ko-Drohungen in dieser Gegend schafft.

S 207. S muß den Ko-Kampf fortsetzen und versuchen, etwas für das Ko zu bekommen.

S 211. F: Korrekt auf 216, da W nicht W 211 spielen kann.

S 225. F: Besser auf 226.

S 229. Soll wohl auf 250.

S 237, S 239. Zwei Ko-Drohungen hintereinander im Byoyomi-Streß.

S 245. F: Ich sollte noch die beiden internen Ko-Drohungen auf 'b' spielen.

W 250. W hat das Ko gewonnen und bekommt diesen großen Zug. Damit dürfte W eine Gewinnstellung erreicht haben.

S 265. Korrekt auf 'c'.

S 273. Besser auf 274.

S 281. Zu kleine Nachhand. Korrekt auf 295, aber selbst dann reicht es für S nicht mehr.

W 284 ff. Jetzt erzwingt W hier ein Ko.

S 289. Ist noch nicht mal eine Ko-Drohung.

HB-GoM-Score-Statistik

In den Hauptrunden und Titel-Matches der nunmehr 14 Bremer Meisterschaften seit 1983 wurden insgesamt 204 Partien gespielt (+ 4 Partien bei den HB-GoM-Vorrunden 1985, hier jedoch nicht berücksichtigt). Insgesamt 114 Spieler gingen an den Start, davon 76 Dans und 38 Kyus.

Eine Untersuchung der Partie-Ergebnisse ergibt, daß zwei Drittel aller Partien - nämlich 134 - mit Aufgabe endeten, nur 12 Partien (6 %) gingen mit weniger als 5 Punkten - also knapp - aus, 17 Partien (8 %) hatten ein spielbares Ergebnis von 5 bis 10 Punkten, und 41 Partien (20 %) endeten mit mehr als 10, z.T. mehr als 20 Punkten. Liegt das nun an den Kyus, die ein Drittel aller Teilnehmer ausmachen? Zum Teil schon, aber allein zwei hohe Ergebnisse finden sich im letzten Titel-Match ... Manche HB-GoM'ler scheinen Zähl-Defizite zu haben.

Mini-Lektion Partie-Kommentar

Diese Mini-Lektion ist verwandt mit derjenigen über Partie-Aufzeichnung (siehe WiMu Nr. 42) und richtet sich an jetzige und künftige Partie-Kommentatoren (auch des WiMu).

Einheitliche Standards

Die Festlegung bestimmter Standards ist wichtig, damit sich die Leser von Partie-Kommentaren wohl fühlen und auf den Inhalt konzentrieren können. Historisch gesehen dürfte der Ishi Press-Verlag (heute: Kiscido) mit seiner Literatur (incl. *Go World*) Maßstäbe gesetzt haben, u.a.:

- Eine Partie wird auf mehrere durchnummerierte, als "Figure" bezeichnete Hauptdiagramme verteilt (z.B. 1 - 50, 51 - 100, etc.). Im Text erwähnte Schnittpunkte, die bis dato unbesetzt sind, werden mit Großbuchstaben (A, B, C, ...) versehen.
- Varianten werden in als "Dia." bezeichnete, ebenfalls durchnummerierte Nebendiagramme gezeigt. Varianten im "Dia." werden falls nötig mit Kleinbuchstaben (a, b, c, ...) ergänzt.
- Hauptdiagramm und dazugehöriger Kommentar stehen möglichst immer auf derselben Seite, um lästiges Blättern zu vermeiden.

Im *Windmühleki* ist ein derartiger Luxus natürlich aus Platzgründen und Arbeitsaufwand nicht möglich, trotzdem hat sich im Laufe der Zeit ein "Haus-Stil" entwickelt:

- Schwarz/Weiß wird als S und W abgekürzt.
- Varianten werden mit den im Partie-Diagramm enthaltenen Zug-Nummern erwähnt; unbesetzte Punkte werden mit Kleinbuchstaben versehen.
- Zwischen S und W und den Zug-Nummern bzw. Buchstaben steht im Text jeweils eine Leerstelle. Die Kleinbuchstaben kommen in Häkchen. So ist z.B. "W 52 ist stärker auf 69, S 73, W 'd, S 'e, W 124, S 'f, W 120, S 121, W 'g, S 12" besser lesbar als "... 69, S73, Wd, Se, W124, Sf, W120, S121, Wg, S12".

Bremer Meister und Vize-Meister

1983	Schumacher (3-Dan)	—
1984	Bergmann (1-Dan)	Rost (3-Dan)
1985	Pietsch (1-Dan)	Horn (1-Dan)
1986	Pietsch (4-Dan)	Rost (3-Dan)
1987*	Pietsch (4-Dan)	Bergmann (2-Dan)
1988*	Pietsch (5-Dan)	Bergmann (3-Dan)
1989	Bergmann (3-Dan)	Horn (1-Dan)
1990*	Bergmann (3-Dan)	Dzaebel (2-Dan)
1991*	Bergmann (3-Dan)	Dzaebel (2-Dan)
1992	Dzaebel (3-Dan)	Wentzien (1-Dan)
1993*	Dzaebel (3-Dan)	Faßbender (2-Dan)
1994*	Dzaebel (4-Dan)	Faßbender (2-Dan)
1995*	Meyenschein (3-Dan)	Dzaebel (4-Dan)
1996*	Meyenschein (3-Dan)	Dzaebel (4-Dan)

* mit Titel-Match

Erstellen eines Kommentars

Der Kommentator muß die Partie in Ruhe nachspielen (eventuell mehr als einmal, um ein Gefühl für den Partieverlauf zu bekommen) und dabei Notizen machen. Vorab ist zu klären, ob die Partie-Aufzeichnung korrekt ist. Varianten sollten auf dem Brett ausgelegt werden, um Zug-Nummern im Text nicht durcheinanderzubringen. Eventuell zu ergänzende Buchstaben sind im Diagramm einzutragen.

Beim Nachspielen muß entschieden werden, bis wohin bzw. ob die gesamte Partie kommentiert (und abgedruckt) wird. Hier spielen inhaltliche (z.B. die letzten 50 Züge sind langweilig) und redaktionelle Gründe (z.B. Platzproblem) eine Rolle.

Schließlich wird der fertige Kommentar nach der Textfassung aus Layout-Gründen getrimmt, d.h. Wörter/Sätze hinzugefügt bzw. gestrichen.

Die häufigsten Fehler

Selbst langjährige Kommentatoren sind fehleranfällig (diese Fehler können aber auch beim Setzen der Seiten geschehen), z.B.:

- Buchstaben im Text tauchen nicht oder falsch im Diagramm auf (klassischer Fehler!).
- Höhere Zug-Nummern im Text sind nicht im betreffenden Diagramm enthalten, weil a) nicht die gesamte Partie abgedruckt oder b) die Partie auf mehrere Diagramme verteilt wurde.

Beim Kommentar Stil zeigen!

Nicht-inhaltliche Hinweise (z.B. Name des Kommentators, Weglassen von Zügen) grenzen den eigentlichen Kommentar am Anfang und Ende ein. Der (Amateur)-Kommentator ist bei der Bewertung von Zügen kein Go-Gott und sollte im Zweifel "vielleicht" oder "wahrscheinlich" hinzufügen. Nicht jeder Zug-Kommentar sollte mit "Besser ist ..." beginnen. Der Kommentator sollte wie ein Spieler stets den Blick für das Ganze wahren, z.B. wann eine Partie "umkippt", knapp wird oder entschieden ist, und dies erwähnen. (Jo.Fa.)

HB-Liga 1996: Rüdiger Naeve löst Jo.Fa. als Liga-Honinbo ab

Nr	Name	Start-/Zielgrad		Ergebnisse 3./4. Quartal '96										End-Score	W.Pkte	Pl.	
1	H.v. Bünauf	5k	2k	+18	-6	-10	-3	-13	+18	+5				6-9	-3	A5	
2	R. Schwamborn	13k	10k	+8	+24	+25								3-2	+1		
3	J. Faßbender	2d	2d	-12	+8	+10	+5	+1	-19	-27				8-9	-1	A4	
4	D. Fischer	20k	20k											0-1	-1		
5	B. Teuber	20k	3k	-18	-8	-13	-15	+24	-3	+12	+6	+26	-3	-1	10-8	+2	B1
6	G. Kreutz	8k	4k	+1	-5									3-7	-4	A6	
7	S. Saalmann	1d	1d	+13										2-3	-1		
8	J. Krüger	6k	5k	-3	+5	+17	-2	-13	-10	-13	+10			10-8	+2	A2	
9	M. Tittelbach	9k	6k											6-3	+3		
10	P. Schröder	2k	2k	+13	-13	-3	+1	+8	+13	-8				9-10	-1	A3	
11	S. Faroß	16k	16k											0-1	-1		
12	U. Weiß	5k	5k	+3	-5									2-5	-3		
13	R. Naeve	1k	1d	-10	+10	-7	+5	+8	+1	+8	-10	+5		14-7	+7	A1	
14	H. Gottschalch	10k	10k											0-1	-1		
15	M. Müller	1d	1d	+5										2-0	+2		
16	V. Hopfauf	3d	3d											2-2	0		
17	M. Meyenschein	3d	3d	-8										1-2	-1		
18	L. Schwarmann	11k	11k	+5	-1	-1								2-4	-2		
19	F. Dzaebel	4d	4d	+20	+3									4-0	+4		
20	D. Kim	2d	2d	-19										1-2	-1		
21	A. Kirmse	14k	14k											1-0	+1		
22	A. Pfeiffer	1d	2d	+24										3-0	+3		
23	M. Kroppach	2k	2k											0-1	-1		
24	J. Winkler	3k	3k	-5	-2	-22								0-3	-3		
25	W.-D. Wichmann	10k	9k	-2										0-1	-1		
26	C. Ruf	1d	1d	-5										0-1	-1		
27	F.O. Poll	2d	2d	+3										1-0	+1		

Mit insgesamt 27 Teilnehmern (darunter 8 Eintagsfliegen!) und insgesamt 90 Partien endete die HB-Liga '96 am 10. Dezember. 7 Spieler erreichten die Wertung von mindestens 10 Partien. Nach der neuen Platzierungs-Methode (Siege über Niederlagen) gewann der nicht dem LV angehörende Rüdiger Naeve (1-Dan) mit +7 die Startgruppe A (9-Kyu und stärker) vor seinem lange Zeit schärfsten Konkurrenten Jens Krüger (+2), den er in der zweiten Jahreshälfte zweimal besiegte und damit alles klar machte. Rüdiger war mit 21 Partien auch der fleißigste Teilnehmer der Saison. Titelverteidiger Jo.Fa. mußte sich mit Platz 4 begnügen. Der einzige Spieler in der B-Wertung (10-Kyu und darunter) war natürlich Benjamin Teuber (zuletzt 3-Kyu). Die Sieger beider Startgruppen erhielten je ein Go-Buch. (Jo.Fa.)

HB-Liga 1997 ohne Partie-Anzahl-Begrenzung

Wie eine Umfrage unter ca. einem Dutzend Liga-Interessierten im Dezember ergab, ist die große Mehrheit für die Aufhebung der bisherigen Beschränkung auf maximal 24 Liga-Partien pro Jahr (wenn auch seit vielen Jahren niemand dieses Limit je erreichte) - und damit auch für den Wegfall der Quartalsbeschränkung von z.T. 6 Partien. Diese Aufhebung ist kompatibel mit der neuen Wertungs-Methode (Siege über Niederlagen), wobei bei gleicher Differenz die höhere Sieg-Anzahl vorgeht.

Weiterhin erwünscht sind mindestens 10 Partien, um die Wertung zu erreichen (erinnert sei auch daran, daß ein positives Score die Voraussetzung für ein Preis ist). Ferner darf man weiterhin nur 2x pro Quartal gegen den gleichen Gegner spielen (dient der Vermischung der Teilnehmer) und nur eine Partie pro Spielabend (denn Liga-Partien sollen mit einer gewissen Seriosität ausgetragen werden und nicht im Daddel-Tempo). Die Startgruppen A und B sind weiterhin gültig.

Der Liga-Streit in der Saison '96 hat sich damit selbst aufgelöst. Marathon-Spieler haben nun in '97 an fast 100 Weserterrassen-Spielabenden ihre Chance ... (Jo.Fa.)

HB-Liga-Honinbos

1983/84*	Buhman/Pietsch
1984/85*	Rust/Pietsch
1985	Chacón
1986	Heinsohn
1987	Pietsch
1988	Pietsch
1989	Pietsch
1990	Ruf
1991	Ruf
1992	Faßbender
1993	Faßbender
1994	Müller
1995	Faßbender
1996	Naeve

* je ein Marathon- und %-Sieger

Die Ankunft der Großen Mauer in Bremen Erstmaliger Einsatz in Bremen von Bruce Wilcox' "Great Wall Opening"

HB-Liga '96, Anfang Oktober: Etliche Jahre, nachdem ich (Jo.Fa.) erstmals über die "Great Wall Opening" gelesen hatte, setzte ich diese Geheimwaffe erstmals in einer Liga-Partie ein. Eigentlich wollte ich diese Eröffnung bereits vor über zwei Jahren ausprobieren - in der Final-Partie der HB-GoM '94 gegen Marco - wählte dann aber in allerletzter Sekunde doch eine normale Eröffnung. Schließlich war die "Great Wall" für mich zwar eine Geheimwaffe, jedoch nur eine stumpfe, da ich noch keine praktischen Erfahrungen hatte.

Bei der HB-GoM '96 wollte ich die "Great Wall" aber auf jeden Fall gegen Frank einsetzen. In Runde 2 traf ich auf Frank, bekam beim Nigiri aber dummerweise Weiß. Nun ist laut Wilcox die "Great Wall Opening" auch mit Weiß zu spielen, ich glaube aber, daß sie zunächst einmal mit Schwarz gemeistert werden sollte. Somit mußte ich darauf hoffen, noch mal auf Frank zu treffen (da ich dann auf jeden Fall Schwarz gehabt hätte), doch meine Niederlage gegen Vladimir Hopf auf in Runde 5 machte mir einen Strich durch die Rechnung. Kurze Zeit nach der HB-GoM spielte ich dann aber die nebenstehende Liga-Partie gegen Frank - mit meiner Wunschfarbe Schwarz.

Bruce Wilcox - amerikanischer 5-Dan. Entwickler des ersten kommerziellen Go-Programms (*Nemesis*) und Go-Theoretiker (*Instant Go*) - ist zwar nicht der Erfinder der "Great Wall Opening", hat sie aber mit einem ein Grad stärkeren Sparringpartner in einer Vielzahl von Partien ausgetestet. 1989 konnte er damit sogar eine offizielle Partie gegen einen koreanischen 6-Dan während einer Korea-Tour gewinnen. Die die Partie kommentierenden koreanischen Profis kamen zu dem Schluß, daß diese Eröffnung durchaus legitim ist, wenn es auch seine Zeit bräuchte, sie zur Reife zu entwickeln.

Aber, wenn man nie damit anfängt ... Schließlich benötigten auch Go Seigen und Kitani Minoru - zwei der ganz Großen dieses Jahrhunderts - mit ihrer revolutionären Neue Fuseki-Bewegung in den 30er Jahren (u.a. Sanrensei- und Tengen-Eröffnung) einige Zeit, bis sich die ersten Erfolge einstellten.

Bruce Wilcox zählt die folgenden wichtigen Faktoren für die "Great Wall Opening" auf:

- Der psychologische Effekt bei einem unvorbereiteten Gegner, der entweder verwirrt ist oder einen unterschätzt.
- Joseki-Kenntnisse des Gegners werden ruiniert, normale Joseki-Anwendungen sind weitgehend nutzlos.
- Die Reihenfolge von S 1 bis S 9 ist nicht so wichtig, d.h. entweder von beiden Seiten abwechselnd oder nur von einer Seite aus spielend.
- Die aus den großen Rüsselsprüngen bestehende "Great Wall" wird als "Dach" für große Moyos am linken und rechten Rand benutzt.
- Invasionen in diese Moyos sind willkommen, da dann Einfluß und Power der "Great Wall" zum Einsatz kommt und oft auch die gegnerischen Ecken dünn werden.

Der Einfluß der "Great Wall" ist jedenfalls immens und selbst an den nicht im rechten Winkel zur Mauer liegenden Rändern spürbar. Auch laufen die meisten nach außen gerichteten Treppen zugunsten der "Great Wall".

Insgesamt gesehen ist die "Great Wall" für Kämpfernaturen eine interessante Alternative zu herkömmlichen Eröffnungen (insbesondere als Überraschungsinstrument). Auch Kyus können sie ausprobieren. So hat z.B. Benjamin Teuber bereits vier "Great Wall"-Partien beim Bremer, Braunschweiger und Essener Turnier gespielt und davon zwei gewonnen.

Zum Partieverlauf:

Bis W 16. W hat alle Ecken und dazu noch die Ausdehnungen W 10 und W 16, die die "Great Wall" z.T. zu neutralisieren scheinen. Die weißen 3/4-Steine stehen aber alle für S insofern günstig, als daß die Kakaris auf der für die "Great Wall" wertvollen Richtung gespielt werden können. W 16 ist außerdem ein Beispiel dafür, daß keine normal ruhigen Josekis gespielt werden.

S 17, S 19. Spannen ein Moyo am rechten Rand auf. W 10 wird so nachträglich zu einem Invasionsstein im schwarzen Moyo - also ein mögliches Ziel für S.

S 21. Taktisch sicherer ist wohl ein Ikken tobi auf 36, obwohl S 21 mehr dem Geist der schnellen Entwicklung der "Great Wall" entspricht.

Bis S 35. S gelingt es, die W am rechten Rand zu isolieren.

W 36, W 38. W versucht, das Problem mit einem Schnitt zu lösen.

S 47. Ein taktisches Mißgeschick. Korrekt ist hier 48, W 47, S 55, womit S rechts unten leben kann. Danach müßte W am rechten Rand leben.

W 52. Dieses Sagari hatte S übersehen, so daß W ein für S hartes Ko erzwingen kann.

S 57 - S 59. Ist natürlich ein Rückschlag für S, aber die Partie bleibt dank S 57 und S 59 noch interessant.

S 61 - S 65. Verliert die Vorhand. Vielleicht ist S 61 auf 70 besser.

W 66. Ist ebenfalls wohl auf 70 besser.

S 67 - S 75. Ziel: die weiße Gruppe am linken Rand.

S 77. Versucht, W die Basis zu stehlen.

W 78, W 80. Mit diesem Konter verschafft sich W die Basis, aber ...

S 81 - W 88. ... nicht, ohne dafür links unten bluten zu müssen und mal gerade so eben zwei Augen zu bekommen. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, daß die Kraft der "Great Wall" bis in die gegnerischen Ecken hineinreicht.

S 89 - S 95. S gelingt es zudem noch durch Bedrohung der weißen Gruppe links, ein nicht unerhebliches Rest-Moyo in der Mitte aufzuspannen.

W 104 - W 116. W ist damit beschäftigt, in die Mitte zu gelangen, dafür kommt S in die weiße Ecke links oben.

S 117. Lokal bessere Technik ist 'a', doch besser ist Tenuki (z.B. 'b'), da der Schnitt W 150 z.Z. nicht droht.

Fortsetzung nächste Seite rechts oben

Die "Great Wall Opening" (1 - 9)

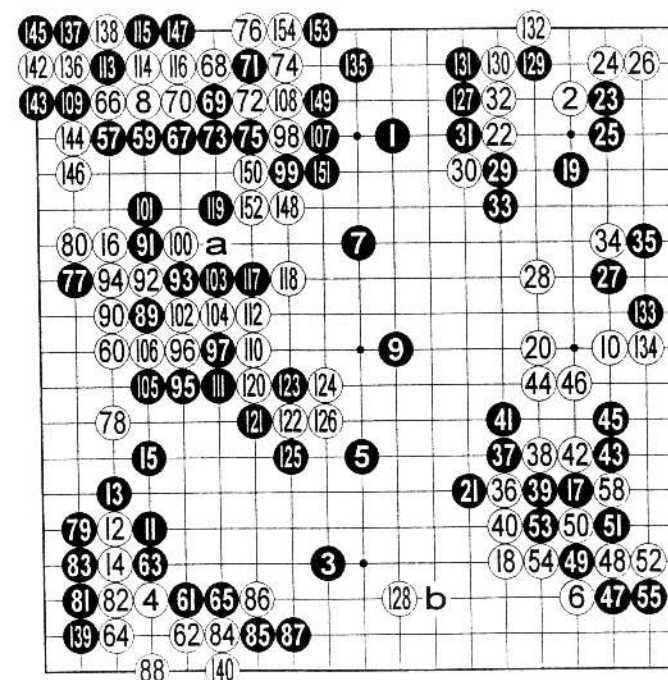
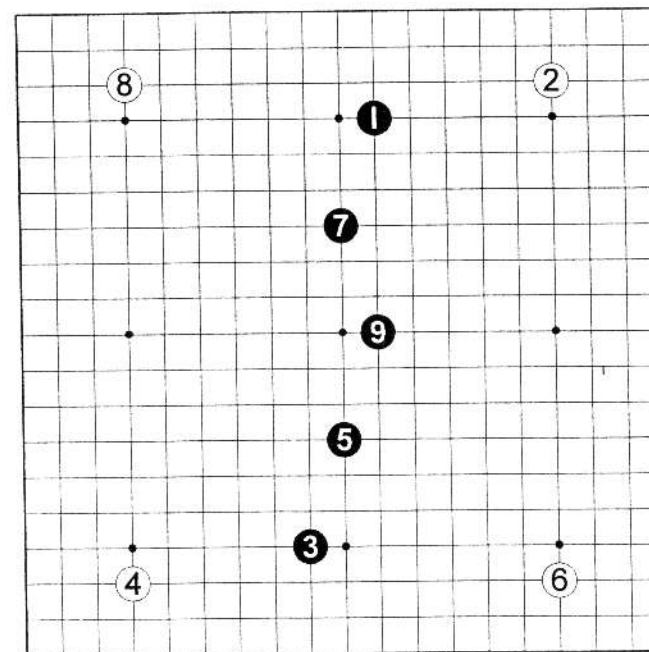
Kommentar-Fortsetzung

S 127. Droht nichts, besser 'b'.

W 136 ff. Die Partie endet in einem Semeai, bei dem W ein Tempo schneller ist. Mit S 149 auf 150 hätte S wohl noch ein Annäherungs-Ko in der Ecke erzwingen können.

Diese Partie ist nicht gerade das beste "Great Wall"-Modell, war S doch durch die Panne rechts unten frühzeitig gehandicapt, aber das Geschehen in der linken Brett-Hälfte deutet an, welche Möglichkeiten in einer "Great Wall"-Partie stecken.

Ende November spielte ich bei der Bremer Haya-Championship noch eine "Great Wall Opening" gegen Fiete und scheiterte damit nur knapp.



HB-Liga 1996

8.10.1996

Schwarz:
Jochen Faßbender (2-Dan)

Weiß:
Frank Dzaebel (4-Dan)

keine Komi
Time Limit: 60/30
Ergebnis: W +A

(1 - 154)

56 = 50
141 = 113

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Go-LV Bremen am 17.1.1997

Beginn: 19.40 Uhr, Ende: 22.05 Uhr bis zu 13 TeilnehmerInnen

TOP 1: (Bericht der LV-Kommission)

- J.Faßbender berichtet über das abgelaufene Jahr:
- In 1996 fanden die üblichen LV-Veranstaltungen statt; das wieder stattgefundene Bremer Turnier mit den Initiatoren S.Saalmann und M.Meyenschein ist hervorzuheben.
 - Mitgliederentwicklung: Zur Jahreswende gab es einen drastischen Rückgang um 11 Mitglieder auf z.Z. 46, d.h. die Anfängerarbeit muß wieder intensiviert werden.
 - Einen Ersatz für den Wegfall des Spielabends Hemelingen gibt es z.Z. nicht.

TOP 2: (Bericht des Kassenwartes)

Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben:

Saldo aus 1995:	3236.45 DM	Saldo für 1997:	2711.97 DM
Mitgliedsbeiträge:	848.- DM	Beiträge an DGoB:	2238.- DM
Vorausz. für 1997:	1331.- DM	Material/Literatur:	344.99 DM
Spenden:	104.- DM	Turnierpreise:	243.- DM
Sonstige Einnahmen:	<u>566.- DM</u>	Sonstige Ausgaben:	<u>547.49 DM</u>
	6085.45 DM		6085.45 DM

TOP 3: (Bericht der Kassenprüfer)

Kassenprüferin C.Deeken hat die Kasse geprüft u. bestätigt die korrekte Kassenführung.

TOP 4: (Entlastung der LV-Kommission)

Die LV-Kommission (= kommissarisch tätiger Vorstand) wird einstimmig entlastet.

TOP 5: (Ggf. Wahl eines Schriftführers)

Es gibt keinen neuen Kandidaten für den ausgetretenen Schriftführer M.Beck.

TOP 6: (Ggf. Wahl weiterer Leute für die LV-Kommission/klassische Vorstandsämter)

M.Meyenschein wird einstimmig als dritte Person in die LV-Kommission gewählt.

TOP 7: (Evtl. Wahl weiterer Kassenprüfer)

Keine.

TOP 8: (Diskussion und Abstimmung um eine neue Satzung)

A.Pfeiffer erläutert Änderungsvorschläge zur Satzung und Geschäftsordnung, über die auf einer weiteren Mitgliederversammlung noch in diesem Jahr entschieden werden soll: Mitgliederentwicklung, Vorstand und Satzung selbst sind wesentliche Elemente und sollen auch als Nicht-e.V. erhalten bleiben, um die Seriosität zu wahren.

TOP 9: (Bremen Open 1997)

- Die anvisierten Termine für das Bremen Open '97 sind schon mit wichtigen Turnieren belegt; das Turnier kann daher auf keinen Fall in den Weserterrassen stattfinden.
- M.Meyenschein sucht einen neuen Termin für den Spielort Schule an der Lessingstr.
- M.Meyenschein betont, nicht allein auf Sponsorsuche gehen zu wollen, Helfer sind in diesem Bereich erwünscht; das Ziel sind wiederum 500.- DM Sponsorgelder.
- Etwa ein halbes Dutzend Turnier-Helfer meldet sich, und eine Liste für weitere soll ausgelegt werden. Details werden auf der weiteren Mitgliederversammlung geklärt.

TOP 10: (Ideen und Vorschläge für das LV-Budget 1997)

Nach Abzug von DGoB-Abgaben, Turnierpreisen, WiMü- und Verwaltungskosten stehen etwa 800.- DM Polster zur Verfügung, die bei einem zu erwartenden Budget-Minus von 400.- DM gebraucht würden. Über die Vergütung von z.B. Sponsorsuche herrscht Uneinigkeit.

TOP 11: (Verschiedenes)

- D.Buhmann erläutert Neuigkeiten vom DGoB, z.B. neuer DV-Stimmenschlüssel (der LV Bremen hat ca. 3% Mitgliederanteil im DGoB, was 3 DV-Stimmen entspricht).
- W.Biesenack will sich Vorschläge für eine bessere Budgetplanung ausdenken.
- M.Meyenschein greift die Idee einer LV-Einstufungskommission auf, da es im LV immer wieder ein paar unklare Fälle gebe. Die Kommission soll "empfehlenden Charakter" haben und wird durch eine Abstimmung (8 Ja, 3 Nein, 1 Enth.) ins Leben gerufen. Die Kommission besteht aus vier Leuten (M.Meyenschein, J.Faßbender, S.Saalmann, B.Teuber) und wird Richtlinien für korrekte Einstufung erarbeiten.

(J.Faßbender)

Kurzmitteilungen:

- Zwei weitere Spielenachmittage am 17. November und 15. Dezember in den Weserterrassen brachten keine neuen Go-Interessenten.
- Der Go-Kurs von Jan Maier an der Bremer Uni fand im Winter-Semester doch noch statt.
- Andres Pfeiffer spielt seit dem Braunschweiger Turnier 2-Dan, Fiets Poll seit Essen 3-Dan.

Zum Thema Einstufung:

"Den Budo-Weg kann man nicht abkürzen"

Dies ist die treffende Meinung eines hochrangigen Bremer Judokas. Wer die höheren oder gar Meister-Grade einer Budo (= Kampfsport)-Disziplin erreichen will, kommt um ein hartes und jahrelanges Training nicht herum. Und genauso verhält es sich mit dem Kido (= dem Weg des Go): In den höheren Rängen (ab ca. 5-Kyu) sollten hauptsächlich Gleichauf-Turnierpartien unter seriösen Bedingungen die Grundlage für Hochstufungen bilden (sozusagen die Gürtelprüfungen) - und je höher man kommt, desto langandauernder ist in der Regel der Prozeß der Spielstärketeigerung und -reifung.

Leider gab und gibt es auch im LV Bremen einige Spieler, die sich anscheinend aus falschen Prestige Gründen - oder nur, "weil sie das Gefühl haben" - höherstufen, ohne dies durch Turnierspiel abzusichern oder zu bestätigen (und dabei auch Spielstärke-Inflation betreiben). Solch untugendhaftes Verhalten gilt in Fernost als ausgeschlossen! Die "ehrliche Fraktion", die ihre Grade durch harte Turnierpraxis erworben hat, muß sich gelinkt vornehmen.

Dabei wurde in WiMü Nr. 37 das britische Einstufungssystem als Beispiel dafür vorgestellt, wie man es richtig machen kann.

Der DGoB hat sich - anders als etwa in Holland oder England - kaum um Einstufungsfragen gekümmert. Daher ist die Diskussion um eine Einstufungskommission auf LV-Ebene mehr als berechtigt. (Jo.Fa.)

Der Blick zurück:

Bremer Go-Vergangenheit beleuchtet

Vor 20 Jahren

Im Oktober initiiert Benno Andresen die sogenannte "1. Bremer Go-Meisterschaft" mit 19 Teilnehmern, der ersten Go-Veranstaltung in Bremen überhaupt. Dieter Pfennig gründet den Spielabend im Bürgerhaus Vegesack.

Vor 15 Jahren

Das herausragende Ereignis des Jahres ist die im Mai in den Weserterrassen stattfindende Deutsche Meisterschaft plus großem Begleitturnier; zum gleichen Zeitpunkt wird der LV Bremen gegründet.

Vor 10 Jahren

Erstmals findet die LV-Kyu-Championship statt, und das ganze Jahr über gibt es neben der regulären Liga eine 9x9-Liga. Hans Pietsch verteidigt seinen Bremer Meister-Titel in dem erstmals stattfindenden Titel-Match gegen den Herausforderer Martin Bergmann.

Vor 5 Jahren

Heike Hoffhenke löst Dieter Pfennig als LV-Vorsitzenden ab. Mitte des Jahres erleidet der LV durch den plötzlichen Tod von Dieter Pfennig einen großen Rückschlag: Die Folge ist u.a. das Aus der Go-Aktivitäten in Bremen-Nord und das Ende des Spielabends im Bürgerhaus Vegesack. Beim EGoK in Canterbury ist Bremen mit 11 Spielern das stärkste auswärtige Kontingent. Frank Dzaebel gewinnt erstmalig die Bremer Meisterschaft.